

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 25: **Zug baut**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sport- und Schulbauten, Reiden

(bö) Reiden Mitte, das ist heute eine 30 000 m² grosse Wiese im Zentrum des Dorfes, die einzig für öffentliche Bauten bestimmt ist. Noch im Jahr 2000 hatte die Luzerner Gemeinde ein Grundstück dazugekauft. Den Studienauftrag vor zwei Jahren gewann die Metron Raumentwicklung. Das Büro erarbeitete in der Folge einen Bebauungsplan und bereitete den nun durchgeführten 2-stufigen anonymen Projektwettbewerb vor. Für die teilnehmenden Architekturbüros war es ein ausgezeichnet vorbereiteter Wettbewerb, in der Jury gab allerdings die im Bebauungsplan festgeschriebene Dreiteilung des Grundstücks zu Diskussionen Anlass. Denn damit war auch die ungefähre Lage der Dreifachturnhalle, der Schule und des Gemeindehauses vorbestimmt.

71 Teams bewarben sich mit Konzeptskizzen um die Teilnahme an der 2. Stufe. Die 10 ausgewählten Büros hatten sich mit zwei Hauptthemen zu befassen: Wie schafft man ein neues Zentrum an einer Hauptstrasse, und wie lässt sich die Anlage über den vorgesehenen langen Zeitraum etappieren. Tatsächlich scheiterten viele Büros, weil häufig die erste Etappe (Dreifachturnhalle) für sich alleine die Jury nicht überzeugte. Eine weitere Knacknuss war die Geometrie der Bauten: Sollte die Bebauung auf die Hauptstrasse oder auf die hintere Friedmattstrasse ausgerichtet werden? Und wie ist der Bezug zum angrenzenden Wohnquartier? Das einstimmig ausgewählte Siegerprojekt der Brüder *Beat und Thomas Schneider* hat eine eigene Geometrie und versucht sich damit gleich auf beide Strassenseiten zu orientieren. Das kompakte Ensemble ist so gestellt, dass drei Aussenräume entstehen: ein Freiraum für die Sportanlage, ein Park für das Mittelstufenzentrum und ein Dorfplatz um eine bestehende Blutbuche. Die Bepflanzung des Dorfplatzes geht in eine Allee über und soll das Quartier mit einer bestehenden Schule auf der anderen Seite der Hauptstrasse mit einbeziehen. Mit den Bauetappen wandelt sich auch die Umgebungsgestaltung, die *Appert & Zwahlen* entworfen haben.

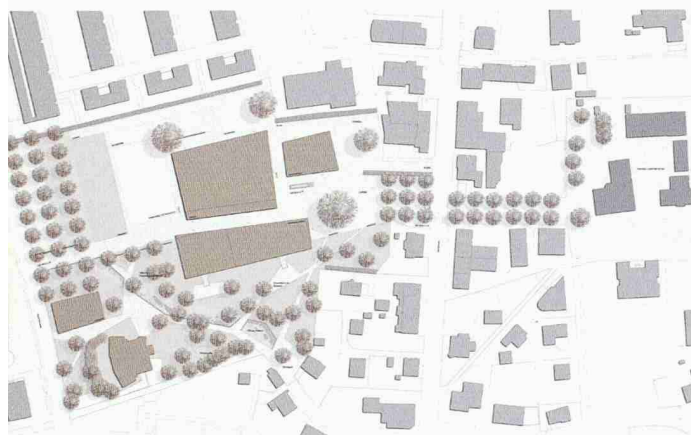
In der Höhe sind die drei vorgesehenen Baukörper gestaffelt – am höchsten ist das Gemeindehaus, dessen Realisierung aber noch in den Sternen steht. Möglichst bald jedoch soll der Spatenstich der Dreifachturnhalle erfolgen. Sie liegt zur Hälfte im Erdreich. Das grosse Dach kragt zum geplanten Schulbau hin leicht aus: Die Vereine von Reiden und die Schule werden den Raum zu nutzen wissen. Unterstützt durch ein stringentes Freiraumkonzept, so die Jury, werde schon in der ersten Etappe ein abgeschlossenes und ausbaufähiges Grundgerüst angelegt, das auch ohne die weiteren Bauten ausreichende Funktionalität und Raumqualität biete. Das Ensemble besitze die Kraft, die neue Mitte von Reiden zu formulieren. Das Zentrum wird sich mit Coop und Migros messen müssen, die ebenfalls direkt an der stark befahrenen Hauptstrasse um die Gunst der Bevölkerung buhlen.

Preise

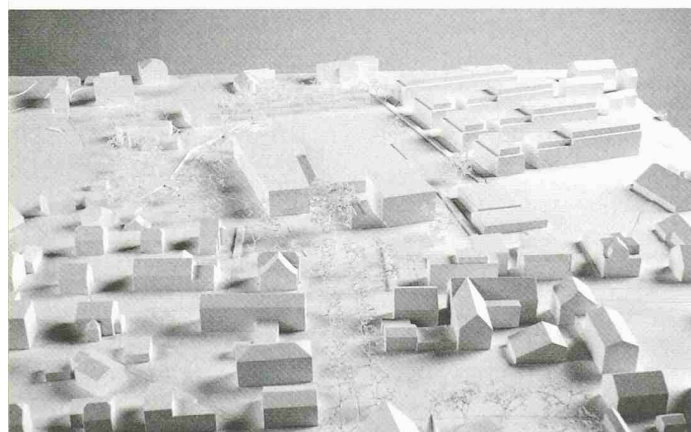
1. Rang / 1. Preis
Schneider & Schneider, Aarau; Mitarbeit: Stefan Gantner, Dieter Schudel, Oliver Gosteli; Landschaftsarchitektur: Appert & Zwahlen, Cham; Mitarbeit: Karin Meissle; Verkehrsplanung: Plüss Meyer Partner, Zug; Bauingenieure: Wilhelm + Wahlen, Aarau; Haustechnik: Leimgruber Fischer Schaub, Ennetbaden
2. Rang / 2. Preis
architektick, Tina Arndt & Daniel Fleischmann, Zürich
3. Rang / 3. Preis
Habe und Schwendener, Zürich
4. Rang / 4. Preis
studio 22, Luzern
5. Rang / 5. Preis
Judith Fischer, studio für architektur, Luzern
6. Rang / 6. Preis
Meletta Strebel Zangger, Zürich

Preisgericht

Hans Luternauer, Gemeindepräsident (Vorsitz); Hubert Käch, Gemeinderat; Caroline Bachmann-Zingg, Gemeindeammann; Daniele Marques, Architekt; Marianne Burkhalter, Architektin; Andi Scheitlin, Architekt; Stefan Koepfli, Landschaftsarchitekt



Die Freiraumgestaltung versucht die Anlage an die Hauptstrasse anzubinden (1. Rang, Schneider & Schneider)



Dreifachturnhalle, Schule und Gemeindehaus in einem dichten Ensemble (1. Rang, Schneider & Schneider; Modellbilder: Maja Beck)



Verschränkung von zwei Geometrien: Die drei Bauten richten sich nach zwei verschiedenen Strassen (2. Rang, architektick)



Ein Hochhaus mit Büros und Wohnungen in den Park neben die Villa gestellt (Ankauf, Bünzli & Courvoisier)



Modell der Forschungsstation (HTA Luzern, TU München)



Mehrzweckhalle für Nenzlingen (Weiterbearbeitung, Proplaning)

Bebauung Ganahlgründe, Feldkirch

(bō) Im österreichischen Feldkirch wird das Quartier auch «Fabrikantenviertel» genannt: An einer Strasse sind Villen aufgereiht, die jeweils immer in einem Park stehen. Einzelne Grundstücke sind auch schon zu öffentlichen Parks zusammengeschlossen worden. Am geladenen Wettbewerb mit 9 Architekturbüros sollte in einen Park neben eine bestehende Villa ein Bau mit grosser Ausnutzung gestellt werden. Zwar war eine Nutzungsaufteilung von 40% Büros und 60% Wohnen vorgegeben, gleichzeitig sollte diese aber je nach Bedarf verändert werden können. *Bünzli & Courvoisier* erhielten für ihr Hochhaus einen

von drei Ankäufen. Ihr Entwurf basiert auf einer völlig flexiblen Struktur, aus der sich auch die an der Fassade unregelmässig verteilten Loggien ergeben. Das Hochhaus bedrohe zwar die Villa ebenfalls, meint Simon Courvoisier, aber wie das Haus im Park steht, habe grosse Ähnlichkeit mit der Art, wie es die Villa tut. Den Wettbewerb hatten ex aequo *Dietrich / Untertrifaller* und *Baumschlager & Eberle* für sich entscheiden können. Nach der empfohlenen Überarbeitung der beiden Projekte haben nun Baumschlager & Eberle den Wettbewerb gewonnen. Ende Jahr soll bereits mit dem Bau begonnen werden.

ZipBau Award 2004

(bō) Einen interdisziplinären und ganzheitlichen Ansatz sollten die Studierenden verfolgen. Dass der erstmals verliehene Preis tatsächlich auch nötig ist, zeigen die eingereichten Projekte: Nur wenige sind wirklich fachübergreifend entworfen. Trotzdem fand die Jury im Projekt «peak_lab» (tec21, 36 / 2003) einen würdigen Sieger. Entstanden ist die Forschungsstation für das kleine Matterhorn aus einer Zusammenarbeit der HTA Luzern und der TU München (Mitarbeit: C. Baumann, V. Erni, Y. Friedl, S. Gassmann, F. Häusler, C. Heck, C. Neumann, I. Plüss, D. Schatzmann, C. Schmidiger, D. Schneeburger, F. Uhl). www.zipbau.ch

3 Bauten für Nenzlingen

(bō) Die Gemeinde Nenzlingen BL will vorerst einen neuen Kindergarten. Mittelfristig soll dann noch die Primarschule ergänzt werden und langfristig ein Mehrzwecksaal mit Sportplatz dazukommen. Auf Empfehlung der Jury lud der Gemeinderat aus den Bewerbungen 4 Teams zum Studienauftrag ein. Gewonnen haben die *Proplaning Architekten* aus Basel. Ihre Mehrzweckhalle hat einen respektvollen Abstand zur Kirche und zeigt mit ihrem architektonischen Ausdruck trotzdem, dass da ein öffentlicher Bau steht. Laut Jurybericht gewährt die Massstäblichkeit des Projektes eine gute Eingliederung in das Dorfbild.

JOSEF MEYER

Enge Tole **RANZEN**

halten wir auch bei den schlanksten Stützen ein.

WER KOMPLEXES BEHERRSCHT, IST HOCH EFFIZIENT AUCH FÜR KLEINE BAUVORHABEN

Josef Meyer Stahl & Metall AG, Emmen und Zürich, Tel. 041 269 44 44, www.josefmeyerstahl.ch

5 Brücken für den Lennépark, Baruth

(pd/bö) Zusammen mit dem örtlichen Kunst- und Kulturverein organisierte die Brandenburgische Stadt Baruth einen international offenen Ideenwettbewerb. 188 Arbeiten gingen trotz bescheidenem Preisgeld ein. Der Ort gilt als «versunkene» Kultur- und Gartenlandschaft, liegt zwar nicht am Wasser, benötigt aber dennoch 5 neue Brücken für die geplante Kunstaussstellung im historischen Lennépark. Die Entwürfe reichten von klassisch eleganten Brücken über Pavillons im Park, die nebenbei auch Gräben überspannen, bis hin zu absurden, kaum noch zu nutzenden Bauwerken. Das war durchaus im Sinne der Ausschreibung. Simple technische Brücken, die nur dazu dienen, die Gräben zu überqueren, waren im Wettbewerb weniger gewünscht.

Die Brückenplattform von *Britta Aumüller* und *Tobias Hamm* wird aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz gebaut. Die Idee, die Brücke auch als Ort des Verweilens zu betrachten, wird aufgrund der Lage im Schlosspark sehr positiv bewertet. Herstellungsaufwand, Pflege und Instandhaltung sind trotz der geschwungenen Formen vertretbar und einfach realisierbar.

Einen Ankauf erhielten die Architekten *KURZUNDKOCH* für eine Skulptur aus Corten-Stahl. Das zeitgenössische Material steht in deutlichem Kontrast zum historischen Lennépark. Durch die angestrebte Patina fügt sie sich aber in das Umfeld ein. Die eleganten Faltungen ermöglichen eine leichte Konstruktion.

Preise

1. Preis
Britta Aumüller und *Tobias Hamm*, Hamburg
 2. Preis
Jerzy Wilk, Berlin
 3. Preis
Wolfgang Kurtz, Wien
- Ankäufe
- *Robert Jonathan Loher*, Ljubljana
 - *KURZUNDKOCH*, Architekten, Zürich
 - *Juliane Zach*, Berlin
 - *H. C. Dewi*, Cottbus

Preisgericht

Peter Ilk, Bürgermeister; *Walter Bitzer*, Sanierungsträger der Stadt; *Veronica von Bechtolsheim*, Landschaftsarchitektin; *Karsten Wittke*, Bildender Künstler; *Ralf Wollheim*, Kunsthistoriker



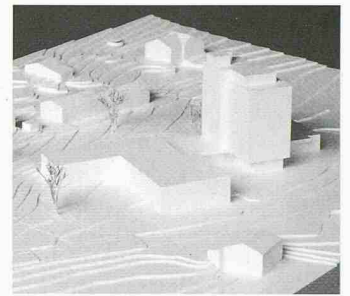
Die Brückenplattform aus Holz als Ort des Verweilens
(1. Preis, *Britta Aumüller* und *Tobias Hamm*)



Die Brücke als Skulptur aus Corten-Stahl (Ankauf, *KURZUNDKOCH*)



Etappierte Schule und Kindergarten
(1. Rang, *Campanile & Michetti* und *Feissli & Gerber*)



Flacher und L-förmiger Anbau
(1. Rang, *Rolf Meier Martin Leder*;
Modellbild: *René Rötheli*)

Schul- und Sportanlage, Toffen

(pd/bö) Der Bericht des Preisgerichtes hält fest, dass sich das zweiteilige anonyme Wettbewerbsverfahren ausgezeichnet bewährt habe. Für den Projektwettbewerb mit Ideenteil bewarben sich 37 Teams mit einem Konzept. Die sieben Teilnehmenden der zweiten Phase hatten sich mit einer Etappierung in mehreren Phasen zu befassen. Ab Frühjahr 2005 soll eine erste Etappe mit Schulräumen und Kindergarten realisiert werden. Für eine zweite Etappe (2010) ist eine Mehrzweckhalle mit den entsprechenden Aussensportanlagen vorgesehen. Später soll eine weitere Sporthalle folgen und die Schule mit nochmals sechs Schulzimmern erweitert werden. Am besten lösten gemäss Jury diese Etappierungsaufgabe das Team *Campanile & Michetti* und *Feissli & Gerber*.

www.toffen.ch

Preise

1. Rang / 1. Preis
Campanile & Michetti Architekten und *Feissli & Gerber* Architekten, Bern; Landschaftsarchitektur: *David & Von Arx*, Solothurn; Ingenieur: *WAM + Partner*, Bern
2. Rang / 2. Preis
Marisa Wagner & Thomas Seiler, Zürich; Mitarbeit: *Stefano Mori*
3. Rang / 3. Preis
Werkgruppe *agw*, Bern; Mitarbeit: *Lorenz Frauchiger*

Preisgericht

Hans Koller, Gemeindepräsident (Vorsitz); *Ruth Rohr*, Gemeinderätin; *Hans Jürg Schönthal*, Architekt; *Sigfried Schertenleib*, Architekt; *Heinz Brügger*, Architekt

Erweiterung Altersheim, Untersiggenthal

(bö) Die Jury konnte sich fast nicht entscheiden: Eine lange Diskussion drehte sich um den 1. Rang, bis sich das Gremium doch noch einstimmig für das Projekt von *Rolf Meier* und *Martin Leder* entschied und dasjenige von *Erwin Weder* auf den zweiten Rang setzte. Das Altersheim «Sunnhalde» wurde 1973 von den Architekten *Ueli Flück* und *Robi Vock* erbaut. Der 8-geschossige Bau sollte mit zwei Pflegeabteilungen mit je 14 Zimmern erweitert werden. 8 Architekturbüros waren zum Studienauftrag eingeladen. Das Siegerprojekt ist ein L-förmiger und flacher Anbau. Ein insgesamt wirtschaftliches Projekt, das sorgfältig und zurückhaltend eingepasst ist. Gemäss Jury fügt sich der Neubau ebenso eigenständig wie zurückhaltend an die bestehende Anlage.

Preise

1. Rang / 1. Preis
Rolf Meier Martin Leder, Baden; Mitarbeit: *Michael Bertschinger*, *Silja Dietiker*, *Andrea Gardelli*; Bauingenieur: *Hayer Kaufmann Partner*; Landschaftsarchitektur: *Andrea Fahrlander*
2. Rang / 2. Preis
Erwin Weder, Baden
3. Rang / 3. Preis, ex aequo
Egli Rohr Partner, Baden Dättwil; *Oeschger Erdin Architekten*, Hausen

Preisgericht

Silvana Marbach, Gemeinderätin; *Urs Weidmann*, Präsident Betriebskommission; *Lisa Ehrensperger*, Architektin; *Philipp Esch*, Architekt; *Andreas Graf*, Architekt